

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-04-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 28. April 1956

Lieber Kesten, -

tausend Dank. Ich habe den ganzen Winter über keine Grippe gehabt, und meinerzutiefst undankbare Natur entspricht es vermutlich, dass ich mich darüber nicht hinlänglich freue. So undankbar aber bin ich wiederum nicht, dass Ihr Freundliches vom 12. April mich nicht sowohl ergötzt als auch erwärmt hätte. Ja, die "Betrachtungen" sind ein unheimliches Buch, und ich habe gut daran getan, mich gründlicher in alles jenes zu versenken, was T.M. über dieses Werk je geschrieben, als über dieses selbst, das ich zwar natürlich einigermassen kannte, aber doch nicht in jeder Einzelheit innerlich "parat" hatte. Die gründliche Lektüre hätte mich beim Schreiben der Einleitung weit eher verwirrt, als dass sie mir hätte helfen können. In Wahrheit ist dies Buch zwar durchaus nicht wegzudenken aus dem Gesamt-Oeuvre des Autors; doch erscheint es mir heute als im wahrsten Sinne des Wortes unselig, - trotz allem Glanz sehr vieler seiner Formulierungen und trotz all der beinahe unheimlichen Klarsicht in der Verblendung, die ihm eignen.

Aber "Das Letzte Jahr" ist ja keineswegs "ein Buch", - vielmehr eine dünne Schrift von 74 kleinen Seiten. Ursprünglich lag uns nur daran, die Krankengeschichte unter die Leute zu bringen, die, - in den Zeitungen und privat, - immer wieder meinten, der alte Herr habe sich eben doch zuletzt "zu viel zugemutet", und, hätten iwr nur besser auf ihn aufgepasst, so lebte er heute noch. Dann erwies sich, dass das jühe an-die-Oeffentlichkeit-Treten mit Mitteilungen der visierten Art nicht recht tunlich war, und schliesslich bat Fischer um die Incorporierung (was für ein Wort) der Krankheitsdaten in einen etwas allgemeineren Abriss, der mir dann zum "Letzten Jahr" geriet. Wie er im übrigen geriet, wird man sehen, und jedenfalls werde ich mich auf den mildernden Umstand berufen können, dass die Aufgabe schwer war. Monis masterpiece ist bei uns noch nicht eingetroffen. Wie sie Ihnen denn nun wirklich gefallen hat? Aber man wird sich ja sehen.

Ja, den "Schiller" liebe ich auch besonders, - auch den "Tschechow" übrigens. Die beiden werden, zusammen mit dem "Kleist" die Kernstücke eines Bandes "Nachlese" ausmachen, mit dessen Korrekturen ich eben beschäftigt bin. Merkwürdig: der "Kleist", beinahe sicher von seinem Gegenstand beeinflusst, ist in ganz anderer Prosa geschrieben als alles andere aus den letzten Jahren, - mit schwierigen, manchmal harten Perioden, die selbst der geübte zweimal lesen muss, um sie zu verstehen. Aber charakterisiert ist auch da, - manchmal zum Staunen gut.

Ob Sie den "Mephisto" noch besitzen? Ich habe ihn jetzt im Ostberliner "Aufbau" herausgebracht, da der gesamte "Westen" sich des Unterfangens weigerte. Gelegentlich denke ich, Sie haben recht, und dies Buch sei (mit dem "Wendepunkt") K.&S. gelungenster "Wurf". Ich schicke Ihnen gern den -übrigens gut gemachten - Band, falls der ursprüngliche Ihnen abhanden gekommen.

Leben Sie wohl und nehmen Sie mit Toni die Freundschaft

Ihrer:

